



Abkürzungsverzeichnis

AWG
Aussenwohngruppe
JIL
Job Integration in Liechtenstein
JWG
Sozialpädagogische Jugendwohngruppe
MST
Mobiles Sozialpsychiatrisches Team
SPF
Sozialpädagogische Familienbegleitung
TaZ
Sozialpsychiatrisches Tageszentrum
TWG
Therapeutische Wohngemeinschaft

Impressum

Herausgeber
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW)
Autor*innen
Mitarbeitende des VBW
Gestaltung und Satz
Michèle Steffen Grafik Est., Vaduz
Fotografien
Martin Walser, Vaduz Sandra Maier, Schaan
Druck
BVD Druck+Verlag AG, Schaan
Auflage
400 Exemplare

Inhalt

Jahresbericht

2021

Vorwort des Präsidenten	5
Bericht der Geschäftsführerin	6
Sozialtherapeutische Dienste	8
Sozialpsychiatrische Dienste	10
Sozialpädagogische Dienste	12
JIL – Job Integration in Liechtenstein	14
Die «Villa»	16
Menschen im Mittelpunkt	18
Ihre Spende zahlt sich aus	22
Statistiken	24
Bilanz	29
Bericht der Revisionsstelle	30
Erfolgsrechnung	31
Eine Legende geht in Rente	32
Unsere Services	34

Medienberichte 2021

Möglichst nahe an der Selbstständigkeit sein, Vaterland, 07. September

Therapieplätze für Jugendliche überfüllt, Vaterland, 22. September

Interesse an Projekt ungeachtet gross, Vaterland, 03. November

Die Specki ist neu ein Café und Lädile, Volksblatt online, 24. November

Projektende: der Verein für Betreutes Wohnen geht in der «Specki» neue Wege, Volksblatt, 24. November

Weihnachtsaktion vom VBW kommt grosse Solidarität zuteil, Vaterland, 24. November

Der Adventskalender von Kindern für Kinder, Volksblatt, 01. Dezember

Marktstände Manufaktur 2021

Frühlingsmarkt Eschen, 01. Mai

Kunsthandwerkmarkt Schaan, 06. / 07. November

Weihnachtsmarkt Schellenberg, 20. / 21. November

Nikolausmarkt Schaan, 04. Dezember

Anlässe 2021

«Adventskalender – Wiahnachtsgschenke vo mina Kind für dini Kind» im Bauwagen bei der Specki, Schaan, 01. – 23. Dezember

Dienstjubiläen 2021

10 Jahre

Derungs Hasler Heidi

Gubser Heeb Roman

Lampert Patrick

5 Jahre

Blumenthal-Bertsch Bianca

Dejaco Florian

Gassner Helga

Paul Martina

Süsstrunk Oliver

Weiss Werner

Praktikant*innen

Im Berichtsjahr unterstützten uns 13 Praktikant*innen und 2 Volontärinnen aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr.

Raumpflegerinnen

Ein grosses Dankeschön geht an unsere Raumpflegerinnen Marina Da Silva Nunes, Helga Gassner und Paphada Schurte.

Vorwort des Präsidenten



Präsident
Lic. iur. et rer. pol. Pius Heeb

Geschätzte Leserinnen und Leser

Für Ihr Interesse am Verein für Betreutes Wohnen bedanke ich mich erneut herzlich.

Auch dieses Vereinsjahr war geprägt von der Pandemie, welche uns wieder vor erhebliche Probleme stellte. Ein hoher persönlicher Einsatz war von allen gefordert sowie Loyalität und Flexibilität in der Zusammenarbeit gefragt. Heute fragen wir uns, ob mit der Sistierung der Corona-Massnahmen auch die Pandemie bewältigt ist. Wir sind jedenfalls bereit, auch eine weitere Herausforderung mit der Unterstützung aller zu bewältigen.

Nebst den anspruchsvollen personellen Umstrukturierungen stellte die Planung und Finanzierung des Neu- und Umbaus des Hauses Guler in Mauren eine der wichtigsten Aufgaben des Vorstandes und der Geschäftsführung dar. Der Hohe Landtag hat in seiner April-Sitzung 2022 das Subventionsgesuch mit 23 Stimmen (ohne Gegenstimme) bewilligt. Auch hörten wir im Landtag viele lobende Worte über die Arbeit des VBW, welche von uns erfreut zur Kenntnis genommen wurden. Herzlichen Dank!

Ein spezieller Dank gehört wiederum allen Gönnerinnen und Gönnern. Bei allen Mitarbeiter*innen, der Geschäftsführung sowie dem Vorstand bedanke ich mich herzlich für ihre gute Arbeit und für die Loyalität, die sie dem Verein auch im vergangenen Vereinsjahr entgegenbrachten. Abschliessend darf ich Ihnen wiederum eine aufschlussreiche und interessante Lektüre beim Studium dieses Jahresberichtes wünschen.

Lic. iur. et rer. pol. Pius Heeb, Präsident

Vereinsvorstand

Präsident
Lic. iur. et rer. pol. Heeb Pius

Vizepräsident
Lic. oec. HSG Rheinberger
Romano A.

Oehri-Blum Astrid

Schatzmann Wolfgang

Thöny Christine

Beirätin
Dr. med. Stift Ulrike Caroline

Der VBW: Wir helfen, Wege zu finden



Geschäftsführerin
MAS FHO Management
sozialer Dienstleistungen
Derungs Hasler Heidi

Der Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW) leistet einen massgeblichen Beitrag für die psychosoziale Grundversorgung in Liechtenstein. Er sichert durch seine psychiatrischen, therapeutischen und sozialpädagogischen Angebote eine wohnortnahe Behandlung und Betreuung von erwachsenen Menschen mit psychischen Erkrankungen und in Notlagen. Kinder, Jugendliche und Familien in Belastungs- und Krisensituationen finden im VBW ebenfalls sozialpädagogische und therapeutische Unterstützung. Der VBW fördert die Integration und Inklusion durch vielfältige, aufeinander abgestimmte stationäre, teilstationäre und ambulante Unterstützungsangebote. Im Berichtsjahr wurden 457 Personen betreut, 19 Personen mehr als im Vorjahr. Der VBW beschäftigt 70 Mitarbeitende mit einem durchschnittlichen Arbeitspensum von 70 Stellenprozenten und ist dezentral, mit unterschiedlichen Standorten in Schaan, Mauren, Eschen, Triesen und aufsuchend – bei den Klient*innen zu Hause – tätig.

2021 – Das Jahr der grossen Herausforderungen

Die Arbeit in einem sozialpsychiatrischen, -therapeutischen und -pädagogischen Kontext erfordert passgenaue Abstimmungen zwischen den Mitarbeitenden und

Teamgeist. Unter Corona-Bedingungen wurde dieses Miteinander auf eine harte Probe gestellt. Es war anspruchsvoll, den Geist der Zusammenarbeit über Distanz und trotz Personalmutationen, Homeoffice, digitaler oder verkürzter Sitzungen und Personalengpässen aufrecht zu erhalten. Die täglich neu zu beweisende Flexibilität und die vielen krankheits- und quarantänebedingten Ausfälle waren kräftezehrend. Unsere Mitarbeitenden haben diese Herausforderungen mit grossem persönlichen Einsatz und ausgesprochen professionell gemeistert. Kollektiver Humor, Wertschätzung, Achtsamkeit, Kommunikation vor Ort und auf Distanz, die Stärkung des Gemeinsamen und insbesondere das enorme, beherzte und lösungsorientierte Engagement aller Mitarbeitenden haben sichergestellt, dass unsere Teamarbeit auch in Krisenzeiten funktioniert. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist es uns gelungen, die Qualität unserer Arbeit hochzuhalten und unsere Dienstleistungen weiterzuentwickeln. So haben wir im Mai 2021 ein niederschwelliges Wohnangebot, die «Villa», neu eröffnet, das Contactcafé im Tageszentrum dank einer grosszügigen Spende renoviert und umgebaut, wir haben das Pop-up-Projekt Restaurant «Specki» im Regelbetrieb der Sozialpsychiatrischen Dienste integriert und

Spenden für die Weiterführung des Restaurants akquiriert, wir haben Therapieangebote für Kinder und Jugendliche ermöglicht, als die Kapazitäten in der ambulanten Versorgung ausgeschöpft waren, und wir haben nach einer intensiven Vorprojektphase am 10. Dezember 2021 ein Subventionsgesuch für den dringend notwendigen Um- und Ergänzungsbau des Therapiehauses «Guler» eingereicht, welchem am 07. April 2022 einstimmig zugestimmt wurde. Insbesondere aber haben wir 457 Personen gestützt, begleitet und betreut. Getreu unserem Leitsatz: «Wir helfen, Wege zu finden!»

2021 – Das Jahr der Veränderungen

Im Sommer 2021 nahmen zwei langjährige Führungspersonen, Mag. Christine Thöny, Leiterin der Sozialtherapeutischen Dienste, sowie Tina Mlekuz, Leiterin Finanzen und Personaladministration, Abschied vom VBW. Christine Thöny unterstützt den VBW seit Herbst als Vorstandsmitglied. Auch Tina Mlekuz steht uns bis zum heutigen Tage mit Rat und Tat zur Verfügung, da die vakante Stelle im Personal- und Finanzbereich bislang nur temporär besetzt werden konnte.

Die vakante Stelle bei den Sozialtherapeutischen Diensten konnte nahtlos mit einem kompetenten Führungstrio wiederbesetzt werden. Mag. Patrick Lampert und Dr. med. Katherine Biedermann haben die therapeutische Leitung übernommen. Ihre Kernaufgabe ist die Koordination und Steuerung der Therapie- und Rehabilitationsprozesse der Klient*innen. Die betriebliche Leitung besetzt Linda Arakilyan. Sie verantwortet die Bereiche Wohnen und Milieuthérapie, die Kooperation mit Kostenträger*innen sowie die betriebswirtschaftliche und personelle Steuerung des Bereiches.

Linda Arakilyan und Patrick Lampert sind langjährige Mitarbeitende und waren zuvor als Bereichsleitungen tätig. Katherine Biedermann war bis zum Stellenantritt Vorstandsmitglied des VBW. Das neue Führungsmodell in den Sozialtherapeutischen Diensten umfasst im Wesentlichen das Prinzip der gemeinsamen Führungsverantwortung und der partnerschaftlichen Führung. Dabei geht es um die Definition inhaltlicher Verantwortung gemäss Kompetenzen und Erfahrungen der Führungspersonlichkeiten sowie um die Partizipation der Mitarbeitenden. Ziel ist die Freischaltung vorhandener Wissensbestände und Fähigkeiten und dadurch das Erschliessen innovativer Potenziale.

2021 – Das Jahr der finanziellen Engpässe

Seit der vollständigen Separierung des Vereins vom Amt für Soziale Dienste im Jahr 2002 weist der VBW finanzielle Engpässe auf. Die zu erwartenden Einnahmen sind bei einer hohen Belegung in etwa gleich hoch wie die laufenden Kosten, bei einer schwankenden Belegung ist die Liquiditätslage angespannt. Im Berichtsjahr war die Auslastung in der Jugendwohngruppe durch kürzere Anwesenheitstage reduziert, auch die Belegung im Tageszentrum hat finanzielle Lücken verursacht. Die mangelnde Liquidität wurde Mitte Jahr mit einer Vorschussleistung überbrückt und Ende Jahr mit einem zusätzlichen Landesbeitrag von CHF 190'000.— ausgeglichen. Der Ausbau von Leistungen, die Weiterentwicklung von wohlthätigen, innovativen Projekten und Investitionen in Immobilien und Ausstattung erfolgten auch im Berichtsjahr über Spendengelder. Wir sind dankbar für diese nicht wegzudenkende Unterstützung unserer Arbeit. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 22.

2021 – Das Jahr der wertvollen Zusammenarbeit und Unterstützung

Unsere Erfahrung zeigt uns, dass das Zusammenwirken von Systempartner*innen, die unterschiedliche Kompetenzen und Ressourcen mitbringen, der Schlüssel zur Lösung vieler herausfordernder Probleme ist. Ich danke für das gute Zusammenwirken auf allen Ebenen. Ein ganz besonderer Dank gilt unseren Mitarbeitenden, dem Vorstand und den Vereinsmitgliedern. Wir alle bedanken uns von ganzem Herzen beim Hohen Landtag und bei der Fürstlichen Regierung für das in den VBW gesetzte Vertrauen und für die hohe Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit. Ein besonderer Dank gilt dem Minister für Gesellschaft und Kultur, Manuel Frick, für die konstruktiven und ergebnisorientierten Gespräche, sowie dem Leiter des Amtes für Soziale Dienste, Hugo Risch, für die wertschätzende Zusammenarbeit über all die Jahre hinweg.

Liebe Gönnerinnen und Gönner, Ihnen allen herzlichen Dank für dieses starke Getragenwerden. Wir haben Ihre grossartige Unterstützung noch so gerne entgegengenommen und die daraus entstandene Energie in unsere tägliche Arbeit für unsere Klient*innen eingebracht.

Liebe Klient*innen und Angehörige, Ihnen spreche ich meinen besonderen Dank aus für das Vertrauen in unsere Arbeit.

Heidi Derungs Hasler,
Geschäftsführerin VBW

Mitarbeitende
Geschäftsstelle
31.12.2021

Derungs Hasler Heidi

Alfonso Alfio

Biedermann-Wohlwend Esther

Hassler-Oehry Laura

Koller Daniela

Sozialtherapeutische Dienste



Leiter*innen
Biedermann Katherine
Lampert Patrick
Arakilyan Linda

Zahlen und Fakten

Seit
1989

Klient*innen 2021
269

Standorte
– Therapeutische Wohnge-
meinschaft Guler und
Aussenwohnungen Hinter-
bühlen, Mauren
– Aussenwohnungen
Anderle-Huus und Feld-
kircher Strasse, Schaan

Text: Linda Arakilyan, Betriebliche
Leiterin Sozialtherapeutische
Dienste

Die Sozialtherapeutischen Dienste behandeln, betreuen und begleiten erwachsene Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung oder einer belastenden Lebenssituation Unterstützung und Hilfe benötigen. Unser Angebot umfasst stationäre, tagesklinische und ambulante Behandlungen sowie das teilbetreute Wohnen. Mit effektiven Therapien und Behandlungsformen sowie einer herzlichen und wertschätzenden Begleitung unterstützen wir unsere Klient*innen auf dem Weg zu neuer Stabilität, Lebensqualität und psychischem Wohlbefinden.

Angebot und Klient*innen

Im Berichtsjahr haben wir 35 Klient*innen stationär betreut, das sind 6 Personen weniger als im Vorjahr. Hingegen weisen die Belegstage mit einem Zuwachs von über 300 Tagen einen markanten Anstieg aus (siehe Statistik S. 25). Die Klient*innen mussten aufgrund der Zunahme von komplexen Erkrankungen länger stationär in der Therapeutischen Wohngemeinschaft betreut werden. In den teilbetreuten Wohnungen (Aussenwohnungen Anderle-Huus, Feldkircher Strasse, Hinterbühlen) wie auch im ambulanten und

tagesklinischen Setting war die Anzahl betreuter Klient*innen gleichbleibend wie im Jahr 2020.

Bei den teilbetreuten Wohnungen wird die zunehmende Bedeutung von individuellen Wohnformen (Einzelwohnen) oder kleinen Wohneinheiten (Zweier-, Dreier-WG) deutlich, aber auch das Aussenhaus Anderle-Huus in Schaan, das eine Betreuung über Nacht anbietet, erweist sich als ein äusserst bewährtes Angebot als Anschlussprogramm für stationär platzierte Klient*innen. Gerade auf Bewohnende, die eine Ausbildung absolvieren, wirkt sich das intensiver betreute Anderle-Huus stabilisierend aus. Es bietet das richtige Mass an Unterstützung und selbstwirksamen Erfahrungen.

Im Berichtsjahr waren der Hauptteil der Klient*innen im Haupthaus TWG junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren mit komorbiden psychischen Erkrankungen. Als komorbide Störung wird eine psychische Störung bezeichnet, die neben einer anderen, primären psychischen Störung vorhanden ist. Das bedeutet, dass Klient*innen mehrere Diagnosen aufweisen. Meistens ist eine Störung vorher aufgetreten. Die später folgende Störung wird nun als komorbid bezeichnet. Komorbide Störungen erschweren die Behandlung und

vergrössern das Risiko, dass eine psychische Störung chronisch wird. Eine häufig später folgende Störung bei Klient*innen der Sozialtherapeutischen Dienste ist die Suchterkrankung, insbesondere auch die Computer- und Mediensucht, beinahe die Hälfte der Klient*innen haben diese als Begleiterkrankung. Auch wenn stoffungebundene Suchterkrankungen wie beispielsweise die Computersucht zunächst keine körperlichen Schäden anrichten, so hat diese Verhaltenssucht doch einen erheblichen Einfluss auf die sozialen Interaktionen und den psychischen Zustand der Betroffenen, die Aufrechterhaltung einer Tagesstruktur fällt ihnen schwer. Um die Klient*innen in diesem Kontext gut begleiten zu können, werden Behandlungspläne gemeinsam mit den Klient*innen erarbeitet. Diese Pläne, auch Wochenpläne genannt, beinhalten eine breite Auswahl unterschiedlicher Behandlungs- und Betreuungsformen, wie beispielsweise Psychotherapie, Aktivierungstherapie, Ergotherapie, Sport- und körperzentrierte Therapien oder Gruppentherapien. Wesentlicher Bestandteil der Wochenplanung ist auch die Milieu- und Soziotherapie. Praktisch setzt sich diese mit der Umsetzung von Aktivitäten des täglichen Lebens auseinander. So können beispielsweise pünktliches Aufstehen, ein gemeinsamer Start in den Tag, Ausübung des Morgenämty, Zubereitung des Mittagessens, Einkaufen von Lebensmitteln, Putzen im Haushalt, Pflege im Garten, Planung einer Tagesstruktur, soziotherapeutische Ausgänge wie beispielsweise Kaffee trinken, aber auch intensive Gesprächssituationen zentrale therapeutische Wirkungsfelder darstellen, in welchen die Klient*innen die optimale individuelle Unterstützung, Strukturierung und Stabilisierung erfahren. Durch bewusste Milieugestaltung werden Übungsfelder im Umgang mit Mitmenschen, Tages- und Wochenstrukturen wie

auch Umgebungsfaktoren gezielt eingesetzt, welche eine positive Wirkung auf die Rehabilitation haben. Dies geschieht durch die Ermöglichung korrigierender Erfahrungen, durch die Mobilisierung der gesunden Kräfte der Klient*innen und ihrer Umgebung sowie durch die gezielte Förderung von gesundem Handeln.

Ein Jahr der Umbrüche

Die erste Jahreshälfte war geprägt davon, die therapeutischen Angebote für unsere Klient*innen trotz der Corona-Massnahmen aufrechtzuerhalten, was weitestgehend gelang. Das Team bewirkte in diesem Punkt durch seinen Zusammenhalt und die aufeinander abgestimmte Klient*innenarbeit wahre Wunder.

Kennzeichnend für die zweite Jahreshälfte war der Leitungswechsel. So verliess Christine Thöny den VBW, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen. Von 2015 bis 2021 war sie durch ihre wertschätzende und freundliche Art ein grosses Vorbild in der Klient*innenarbeit. Sowohl die Mitarbeitenden, als auch die Klient*innen bedauerten ihren Weggang ausserordentlich.

Im Jahr 2022 liegt die Konzentration auf personeller Ebene auf der Teamfindung und -bildung, in Bezug auf die Klient*innenarbeit wird die Erweiterung des tagesklinischen Angebots durch das Milieutherapie-team im Zentrum stehen. Der Einbezug unserer Klient*innen in diesen Prozess wird Teil des Therapieprozesses sein.

Mitarbeitende
31.12.2021

Leitung
Arakilyan Linda
Betriebliche Leiterin
Dr. med. Biedermann Katherine
Ärztlich-therapeutische Leiterin
Lampert Patrick
Therapeutischer Leiter

Team Psychotherapie
Biedermann Katherine
Dittrich-Dobler Manuela
Lampert Patrick
Legen Peter
Mathis Isabella

Team Soziotherapie und Aussenhäuser
Arakilyan Linda
Banzer Céline
Batliner Julia
Batliner Matthias
Burtscher Ramona
Dejaco Florian
Dejaco Sarah
Franzoi Jessica
Gartmann Benita
Hasler Marlene
Hipp Christa
Kovac Vanessa
Pasic Tanja
Paul Martina
Paz Nötzlin Hans-Christian
Steiner Mirjam
Winkler-Kieber Claudia

Konsiliarärztin
Dr. med. Stift Ulrike Caroline

Sozialpsychiatrische Dienste



Leiterin
Heis Erika

Zahlen und Fakten

Seit
1993

Klient*innen 2021
376

Standorte

- Tageszentrum für psychische Gesundheit, Chicobello und Specki, Schaan
- Villa, Eschen
- Die aufsuchende sozialpsychiatrische Betreuung findet dort statt, wo das Leben gelebt wird

Text: Heis Erika, Leiterin
Sozialpsychiatrische Dienste

Die Sozialpsychiatrischen Dienste vereinen eine Vielzahl von aufeinander abgestimmten Unterstützungsangeboten für psychisch erkrankte und erwerbslose Menschen. Das Leistungsangebot umfasst die ambulante und aufsuchende sozialpsychiatrische Betreuung sowie unterschiedliche Angebote in den Bereichen Tagesstruktur, Arbeitstraining, niederschwellig betreutes Wohnen und Freizeittreff.

Angebot und Klient*innen

Die Sozialpsychiatrischen Dienste sind ein Unterstützungsangebot für volljährige Menschen. Die jüngste betreute Person im Berichtsjahr war 18 Jahre alt, die älteste 70. Am häufigsten betreut wurden Menschen mit affektiven Störungen (Depression / Manie), Schizophrenie und psychischen Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen. Zusätzliche Hauptklientel in den Arbeitstrainingsbereichen und im niederschweligen Wohnbereich sind Erwerbslose und in Not geratene Sozialhilfeempfänger*innen oder IV-Bezüger*innen. Gesamthaft haben wir 376 Klient*innen betreut, 16 Personen mehr als im Vorjahr (siehe

Statistik S. 25). Der Anstieg resultiert aus der notwendig gewordenen Erweiterung von niederschweligen Wohnmöglichkeiten für psychisch erkrankte und von Obdachlosigkeit betroffene Menschen. Gestiegen sind auch die Anfragen nach aufsuchender sozialpsychiatrischer Betreuung durch das Mobile Sozialpsychiatrische Team und nach Arbeitstraining im Kreativbereich (Manufaktur), jenem Arbeitsbereich mit einem etwas niedrigeren Anforderungsniveau als die übrigen Arbeitstrainingsangebote. Das Tageszentrum, welches sich als niederschwellige Anlaufstelle mit Angeboten zur Tagesstruktur für Menschen mit seelischen Problemen und Erkrankungen versteht, hatte im Berichtsjahr einen Rückgang der Klient*innen bei einer signifikanten Steigerung der Anwesenheitstage zu verzeichnen. Dieser Rückgang hängt mit der wegen der Pandemie notwendig gewordenen Anpassung der Angebots- und Kapazitätsstrukturen zusammen, sowie im Sommer noch zusätzlich mit der Renovierung der Räumlichkeiten und der damit verbundenen Reduktion der Öffnungszeiten.

Sozialpsychiatrische Hilfen und Schwerpunkte im Berichtsjahr

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen, Möglichkeiten und mit seinem Unterstützungsbedarf. Gleichberechtigte Teilhabe und Selbstbestimmung sind die bestimmenden Ziele beim Wohnen, in der Freizeit, in der Arbeit und bei der Begegnung mit anderen Menschen. Die Selbstvertretung gehört ebenso dazu wie die Gemeinschaft mit anderen Menschen. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der Unterstützungsangebote reichte auch im Berichtsjahr vom einmaligen telefonischen Beratungsgespräch über mehrere persönliche Kontakte bis hin zur intensiven individuellen Unterstützung der Klient*innen in Form von aufsuchender mobiler Hilfe, tagesstrukturierender Betreuung und Arbeitstraining mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus in den Arbeitsbereichen Manufaktur, Arbeitstrainingsprogramm und Chicobello.

Ganz neu eröffnet wurde im Mai die «Villa», ein niederschwelliges Wohnangebot mit 10 Wohneinheiten für vorübergehend wohnungslose Menschen. Schon wenige Monate nach der Eröffnung des Hauses waren die verfügbaren Räumlichkeiten ausgeschöpft, diese Tendenz der hohen bis vollen Belegung ist bis zum heutigen Tag konstant geblieben. Mehr zur «Villa» lesen Sie im Fokus auf Seite 16.

Weitere Schwerpunkte waren der Umbau des Contactcafés, dem «zentralen Bereich», zu einem Wohlfühlbereich sowie die Übernahme des Restaurants Specki im Herbst 2021. Bis dahin wurde das Restaurant als Pop-up-Projekt ohne spezifische Zuordnung zu einem Bereich geführt, die Erfahrungen aus der Pop-up-Phase werden nun genutzt, um ein Arbeitstrainingsangebot in der Sozialen Gastronomie aufzu-

bauen. Beide Schwerpunkte waren und sind nur dank grosszügiger Spenden möglich (Infos auf S. 22), wofür wir alle, die Klient*innen und das Team, überaus dankbar sind.

Mitarbeitende
31.12.2021

Leitung

Heis Erika

Mobiles Sozialpsychiatrisches Team

Domig Martin

Gstöhl Andrea

Ripoll Romina

Süsstrunk Oliver

Vogt René

Wilscher Sabine

Team Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

Contactcafé und Gruppenangebote

Erdogan Gerald

Neuhaus-Giuliani Carmen

Manufaktur

Lampert Sascha

Wohlwend Waltraud

Arbeitstrainingsprogramm und Specki

Glaus Anna

Gubser Heeb Roman

Chicobello

Hofinger Herta

Ospelt-Buehler Irène

Konsiliarärztin

Dr. med. Stift Ulrike Caroline

Sozialpädagogische Dienste



Leiterin
Beraus Ursula

Text: Beraus Ursula, Leiterin Sozialpädagogische Dienste

Die Sozialpädagogischen Dienste bieten ambulante, teilstationäre und stationäre Entwicklungsbegleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien an. Das Leistungsangebot umfasst stationäre und teilstationäre Betreuung, sozialpädagogische und therapeutische Interventionen und aufsuchende und ambulante Betreuung.

Angebot und Klient*innen

Im Berichtsjahr wurden in der Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe insgesamt 19 Jugendliche stationär betreut, wovon 14 wieder zurück in die Familie geführt werden konnten. Die Dauer der Aufenthalte war im Berichtsjahr deutlich kürzer als in den Jahren zuvor. So hat die Jugendwohngruppe zwar mehr Jugendliche betreut als im Vorjahr, gesamthaft aber weniger Aufenthaltstage zu verzeichnen. Zwei junge Mütter wohnten mit ihrem Neugeborenen im Eltern-KindWohnen. Dabei erlernen sie zum einen, eine tragende Bindung zum Kind aufzubauen und zum anderen sämtliche Fähigkeiten, die als Eltern gefordert sind wie Haushaltsführung oder gesunde Ernährung. Das neue Angebot der Tagesstruktur stiess zwar auf

grosses Interesse sowohl bei den Eltern, als auch bei den zu platzierenden Jugendlichen, den Schulen, den Schulsozialarbeitenden und Therapeut*innen. Die für die Platzierung notwendige Kostengutsprache erhielten nur zwei Jugendliche. Wir setzen uns für den Abbau der zu hohen Zugangsschwellen und für die Erweiterung durch schulische und therapeutische Angebote ein. Die Sozialpädagogische Familienbegleitung bündelt verschiedene Angebote der ambulanten Betreuung unter einem Dach. Sie hat 54 Familiensysteme ambulant begleitet, dies sind 18 mehr als im Vorjahr. Aufgrund der steigenden Nachfrage wurden Wartelisten geführt, da die personellen Ressourcen trotz Personalaufstockung der Familienbegleiterinnen über längere Zeit vollends ausgeschöpft waren. Im Begleiteten Kontaktrecht wurden die Besuchszeiten aufgrund der Massnahmen gegen die Corona-Pandemie ausgeweitet. Im Rahmen der schulischen Familienberatung wurden 9 Schüler*innen begleitet, dies sind 3 mehr als im Vorjahr. Ein weiteres Angebot ist die Multifamilienarbeit, eine Kooperation der SPF, der Timeout Schule und einer Psychotherapeutin. Die Multifamilienarbeit bezeichnet ein Treffen von mehreren Familien mit ihrem intensivbetreuten Jugendlichen. Dabei werden anstehende Themen in einer Art Familiensitzung behandelt.

Sozialpädagogik allein reicht nicht aus

Entbehrungen, Traumata, Vernachlässigungen oder Misshandlungen aller Art bewirken Leid und gefährden die Gesundheit. In der Jugendwohngruppe werden junge Menschen mit psychischen Problemen, schweren Belastungen oder diagnostizierten psychischen Erkrankungen betreut. 50 % aller Jugendlichen treten bereits mit verschriebenen Medikamenten bei uns ein. Sie leiden unter Schlafstörungen, gestörtem Essverhalten, depressiven Verstimmungen, Angststörungen oder zeigen selbstverletzendes Verhalten und weitere Symptome, die sich teilweise durch die Pandemie noch deutlich verstärkt haben. Wir betreuen im Eugen-Rosmarie-Haus Jugendliche mit einer Tag-Nacht-Umkehr, was bedeutet, dass die Jugendlichen in der Nacht nicht ein- und durchschlafen können und den ganzen Tag müde und erschöpft sind. Das sind Jugendliche, die massiven Druck haben, den Anforderungen in der Schule nicht zu genügen, die Angst haben, keine Freunde mehr zu haben, einsam zu sein und gemeinsame Freunde nicht mehr treffen zu können. Auf der anderen Seite gibt es auch Jugendliche, die sich ins dunkle Zimmer verkriechen, alleine sein möchten, traurig sind und nur noch über soziale Medien kommunizieren. Dies alles stellt das Team der Sozialpädagogischen Dienste immer wieder vor grosse fachliche Herausforderungen. Die Jugendlichen brauchen einen sicheren Ort, Verständnis, tragende Beziehungen und Menschen, die sie in ihrer Not verstehen und wertschätzen. Hier ist es unbedingt notwendig, sich mit den vielen unterschiedlichen Bedürfnissen der Jugendlichen auseinander zu setzen. Dies ist nur durch fachliche Kompetenz und mit ständiger Auseinandersetzung der sich bietenden Situation möglich. Um hier am Ball bleiben zu können, haben wir die

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie Sibille Kühnel gewinnen können. Ebenso elementar sind Fortbildungsreihen über psychiatrische Krankheitsbilder im Jugendalter, beispielsweise Essstörungen, ADHS und Sucht, selbstverletzendes Verhalten sowie Depressionen im Jugendalter.

Psychologische, therapeutische und pädagogische Massnahmen sind ineinanderfliessende, sich ergänzende Dienstleistungen. Ohne Anerkennung als Betrieb Gesundheit kann die JWG keine Therapien im Haus anbieten. Bislang wurden die Therapien über ambulant tätige Psychotherapeut*innen abgedeckt. Im Berichtsjahr war dies wegen der Überlastung der Praxen teilweise nicht mehr möglich. Um eine Lösung bemüht, sind wir in intensiven Gesprächen mit dem Minister für Gesellschaft Manuel Frick. Mit Blick auf die psychische Verfassung der Jugendlichen im Eugen-Rosmarie-Haus ist die Einführung von therapeutischen Leistungen gemäss unserer Auffassung unabdingbar.

Die psychische Gesundheit im Kinder- und Jugendalter hat eine enorme Bedeutung für die Entwicklung und für die Gesundheit im gesamten Lebenslauf. Die Gewährleistung einer psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen ist unser grösstes Anliegen. In Bezug auf die Sozialpädagogischen Dienste bedeutet dies, dass die notwendige Kombination von sozialpädagogischem und therapeutischem Handeln erkannt, anerkannt und gefördert wird. Wir sind froh und sehr dankbar, dass unser Ansatz von vielen Fachstellen und Fachpersonen wie Ärzt*innen und Therapeut*innen, gesehen und unterstützt wird.

Mitarbeitende 31.12.2021

Leitung
Beraus Ursula

Team Sozialpädagogische Jugendwohngruppe

- Dietschi Cyrill
- Fritz Gregor
- Hanselmann Sophia
- Köchl Stefan
- Latini Carina
- Marques Lúcio Fernando
- Marte Carmen
- Meier Lisa
- Stoll Julia
- Thaler Christoph

Team Sozialpädagogische Familienbegleitung

- Blumenthal-Bertsch Bianca
- Frommelt-Mengou Tata Eva
- Rütimann-Kühnis Tamara
- Sager Nicole

Konsiliarärztin Dr. med. Gassner Ines

Zahlen und Fakten

Seit
1991

Klient*innen 2021
101

Standorte

- Eugen-Rosmarie-Haus, Triesen
- bei unseren Klient*innen zuhause

JIL – Job Integration in Liechtenstein

Zahlen und Fakten

Seit
2016

Klient*innen 2021
91

Personalverleih durch den VBW

Suchen Sie Mitarbeitende?

Wenn Sie als Arbeitgebende interessiert sind, Menschen mit psychischen oder sozialen Beeinträchtigungen in Ihrem Unternehmen zu beschäftigen, stehen wir Ihnen zur Seite.

Kontakt

JIL – Job Integration in Liechtenstein
Felbaweg 10, Schaan
T +423 235 01 90
jil@vbw.li

Text: Senften Beatris, Job Coach und Koordinatorin Job Integration

JIL – Job Integration in Liechtenstein begleitet ausgrenzungsgefährdete und psychisch erkrankte Menschen bei der Suche, beim Einstieg und Erhalt der Arbeitsstelle.

Angebot und Klient*innen

Im Berichtsjahr haben wir 91 arbeitssuchende Personen begleitet. 58 Personen haben mit Hilfe des Job Coachings eine passende Arbeit gefunden. Unsere Klient*innen haben gemeinsam, dass sie aufgrund einer psychischen Erkrankung, komplexen Belastungen, durch Langzeitarbeitslosigkeit oder die durch Arbeitsunterbrechungen entstehenden Lücken im Lebenslauf schwer vermittelbar sind oder die Arbeit verloren haben. Einen Arbeitsplatz zu finden ist für diese Menschen oft schwierig, einen Arbeitsplatz zu behalten häufig ebenfalls. Insofern hat JIL zwei Hauptaufgaben: Die Unterstützung zur Wiedereingliederung sowie das Coaching am Arbeitsplatz zum Erhalt der Arbeitsstelle.

Die nahe Begleitung durch die Coaches wird nicht weniger wichtig, wenn der Arbeitsplatz oder ein Ausbildungsplatz gefunden wird. Durch ihre Einbindung können Belastungssituationen, Unsicher-

heiten, Probleme oder Schwankungen in der Arbeitsleistung bearbeitet werden, solange das Arbeitsumfeld noch hilfsbereit und geduldig ist. Mit der Unterstützung von JIL konnten 18 Personen ihren Arbeitsplatz behalten.

Die Klientel von JIL ist vielfältig. Einige Personen, die wir begleiten, sind VBW Klient*innen im Rahmen eines stationären Aufenthaltes oder eines Arbeitstrainings, andere haben keine Schnittstellen zum VBW und wenden sich direkt oder über das Amt für Soziale Dienste an uns. Auch Arbeitgebende sind schon mehrfach mit uns in Kontakt getreten, weil sie Unterstützung für Angestellte suchten. Jugendliche decken einen wachsenden Teil der Klientel ab. So wurden im Berichtsjahr 32 Menschen zwischen 15 und 20 Jahren begleitet.

Zusammenarbeit mit den internen Bereichen verstärkt

Die im Jahr 2020 eingeführte feste Zuteilung der Job Coaches pro VBW Bereich hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. Erstkontakte konnten in den für die Teilnehmenden bekannten Räumlichkeiten stattfinden. Schwellenängste der Teilnehmenden gegenüber einer noch unbekannten Person sinken dadurch erheblich. Der Austausch mit der Klientel und den Betreuenden hat

sich intensiviert und die Zusammenarbeit der verschiedenen Teams verbessert. Doppelspurigkeiten wurden vermieden, Kommunikation und Koordination mit den Bezugspersonen verbessert und Entscheidungen verkürzt.

Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Dienste verstärkt

Im Januar 2016 konnte JIL aufgrund der grosszügigen finanziellen Unterstützung von Stiftungen die operative Arbeit als Pilotprojekt aufnehmen. Ende des Jahres wurden damals 24 Menschen begleitet. Fortan wurde kontinuierlich an der Ausweitung und Professionalisierung des Projektes gearbeitet. Ende 2021 standen 91 Namen auf der Betreutenliste. Die Teamgrösse ist trotz des Auftragswachstums gleich gross geblieben. Dass diese Begleitung eine wertvolle Unterstützung für Langzeitarbeitslose und Menschen mit einer psychischen Belastung sowie förderlich für den Erhalt der Arbeitsstelle ist, hat sich in vielen Fällen bewiesen.

Wohl nicht zuletzt aus diesem Grund wurde bereits im 2020 erstmalig von der Regierung ein Leistungsauftrag an JIL übergeben. Dieser Leistungsauftrag reichte für eine Teilfinanzierung des JIL-Angebotes. Im Berichtsjahr lag deshalb der Fokus darauf, die Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Dienste und weiteren Kostenträger*innen zu verstärken. Aufgrund unseres Leistungsnachweises, der die Wirkung, den Nutzen und den Erfolg des Job Coachings belegt, hat die Regierung den Leistungsauftrag erhöht. Für das uns geschenkte Vertrauen danken wir auf diesem Weg herzlich.

Aussicht

Damit Menschen den Weg aus der Arbeitslosigkeit finden und auch im beruflichen Leben wieder Fuss

fassen, sind wir auf sozial denkende Betriebe angewiesen. Unternehmen, die diese soziale Verantwortung wahrnehmen und Möglichkeiten zur Wiedereingliederung oder zum Stellenerhalt trotz Schwierigkeiten anbieten, fördern die Chancengleichheit und Diversität sowie die Loyalität im Betrieb und senken die Mitarbeitendenfluktation. Ein guter Austausch und die Zusammenarbeit mit Arbeitgebenden im ersten Arbeitsmarkt ist für eine erfolgreiche berufliche Eingliederung essentiell. Unternehmen können einen wichtigen Beitrag für die Integration leisten in dem sie z. B. Schnuppereinsätze, Trainings- und Praktikumsplätze, Ausbildungsmöglichkeiten oder reguläre wie auch längerfristige Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Im JIL-Team sind Träume, Wünsche und Ideen ausgearbeitet worden. Nun gilt es, diese in die Tat umzusetzen. Der Projektschwerpunkt liegt deshalb aktuell in der Ausweitung und Verstärkung des Arbeitgebenden-Netzwerkes. Denn jede erfolgreiche berufliche Wiedereingliederung entlastet die Sozialwerke und ist ein wichtiger volkswirtschaftlicher Beitrag.

Mitarbeitende
31.12.2021



Neubauer Tobias



Senften Beatris



Thöny Victoria

Die «Villa»



In der «Villa», Britschenstrasse 7 in Eschen, befinden sich 10 Einzimmerwohnungen. Werner Weiss leitet dieses Angebot, das im Mai 2021 neu geschaffen wurde.



In der unteren Etage beim Eingang befindet sich das Büro. Schriftliche An- und Abmeldungen auf der Tafel sind Pflicht. Das schöne, geräumige Wohnzimmer verfügt über eine kleine Kochnische und eine eigene Nasszelle. Es kann auch als Familienzimmer genutzt werden.



Text: Weiss Werner, Leiter Villa

Am Montag, 3. Mai 2021, wurde die «Villa» offiziell eröffnet. Alle, die schon einmal etwas ganz Neues einrichten durften, wissen, was das im Vorfeld heisst und wieviel das zu tun gibt. Wichtige Vorbereitung war die Information der Nachbarschaft und die Einladung zur Wohnungsbesichtigung. Es ist uns bewusst, dass ein Haus mit 10 Wohnungen, in denen immer wieder unterschiedliche Klient*innen wohnen, eine Herausforderung für die Nachbarschaft sein kann. Umso erfreuter sind wir, nach bald einem Jahr «Villa» sagen zu dürfen, dass wir in gutem Kontakt stehen und dass die Nachbarschaft mit ganz viel Verständnis und Wohlwollen das Projekt begrüsst hat. Erwähnen möchte ich auch die freundliche

und positive Zusammenarbeit mit unserem Vermieter Reto Bucher.

Am Dienstag, 4. Mai um 08.30 Uhr trat der erste Bewohner ein. Am 5. Mai um 16.00 Uhr kam der zweite Bewohner in die «Villa». Ende Juni waren es dann bereits fünf Bewohnende und Ende Juli deren 9. Diese rasche Entwicklung der Belegzahlen hin zur Kapazitätsgrösse zeigt, wie nötig dieses Angebot des niederschweligen Wohnens ist. Für das Haus besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Land Liechtenstein, fast alle Zuweisungen im Berichtsjahr erfolgten über das Amt für Soziale Dienste.

Die «Villa» ist ein Angebot für volljährige Menschen aus Liechtenstein, die in einer Notlage, von Obdachlosigkeit betroffen oder bedroht

sind, unabhängig ihrer persönlichen und aktuellen Lebenslage und nahezu unabhängig von gesundheitlichen Einschränkungen. Voraussetzung ist, dass sie weitgehend selbständig in einer Gemeinschaft wohnen können, Personen mit selbst- und fremdgefährdender Verhaltensweise sowie mit Pflegebedürftigkeit können nicht aufgenommen werden. Die «Villa» fordert keine Abstinenzpflicht, in den Räumlichkeiten ist der Konsum jedoch verboten. Die Bewohnenden müssen keine Tagesstrukturen haben, da sie häufig nicht oder noch nicht über die Fähigkeit verfügen, tagesstrukturierende Angebote anzunehmen. Die Aufenthaltsdauer ist unbestimmt: Von kurzfristig, ein paar Wochen, 12 Monate oder länger ist nach Absprache alles möglich. Die Rolle des Personals kann einer-

seits mit der einer Herbergsmutter oder eines Herbergsvaters verglichen werden. Auf der anderen Seite führen wir natürlich fachlich qualifizierte Einzelgespräche. Das Team verfügt über 100 Stellenprozente. 80% werden durch mich, 20% durch Jessica Hoop-Marock abgedeckt. Wir sind 5 Stunden pro Tag im Haus präsent, jeweils verteilt auf den Morgen und den Abend. Samstags und sonntags wird die «Villa» einmal pro Tag besucht, meist in Form einer Kurzvisite oder eines gemeinsamen Essens.

Die Betreuungsschwerpunkte sind je nach Person und Unterstützungsbedarf sehr unterschiedlich und umfassen lebenspraktische Hilfen. Dazu gehört die Förderung und Unterstützung in den Bereichen Haushaltsführung, Hygiene, Mahlzeiten, Leben

im Haus, Medikamentenkontrolle, sozialpsychiatrische Beratung und Begleitung, Vernetzung mit involvierten Fachstellen und Fachärzt*innen, Bearbeitung individueller Problemstellungen und Zielsetzungen, Kriseninterventionen, Unterstützung und Anleitung von administrativen Aufgaben, Unterstützung beim Aufbau einer Tagesstruktur.

Gefestigt und gut angekommen blicken wir freudig ins Jahr 2022. Die Hausordnung und die Verträge wurden laufend überarbeitet und angepasst, schlussendlich sind sie sehr stimmig, Unvorhergesehenes kann immer passieren.

Bedanken möchte ich mich bei allen Stellen für die gelungene Zusammenarbeit und die Freiräume, die wir füllen dürfen. Ein besonderer

Dank geht an die Leiterin Erika Heis und das gesamte Team sowie an Heidi Derungs Hasler, Geschäftsführerin des VBW. Beide standen mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Menschen im Mittelpunkt

Ramona Burtscher ANV-Präsidentin

In Liechtenstein besteht in Betrieben ab einer Grösse von mindestens 50 Arbeitnehmenden das Recht auf Bildung einer Arbeitnehmendenvertretung (ANV). ANVs sind Vermittler und Bindeglied zwischen Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung und externen Sozialpartner*innen und nehmen so eine wichtige Funktion in einem Betrieb ein.

Die VBW-Mitarbeitenden haben sich für die Gründung einer ANV ausgesprochen. Es wurden folgende Mitarbeitende ins Gremium gewählt: Ramona Burtscher, Sozialtherapeutische Dienste, Präsidentin | Claudia Winkler-Kieber, Sozialtherapeutische Dienste, Vize-Präsidentin | Tamara Rütimann-Kühnis, Sozialpädagogische Dienste, Schriftführerin | Martin Domig, Sozialpsychiatrische Dienste, Mitglied.

Die ANV trifft sich monatlich. Wir starten die Treffen mit einem Austausch aus den jeweiligen Bereichen, welche Themen aktuell sind und was der Output der Sitzung sein soll.

Wir bearbeiten Themen, die uns Mitarbeitende vorgeben, oder aber Themen, die wir selbst als wichtig erachten. Zudem verteilen wir die Aufgaben, wer was bis zur nächsten Sitzung erledigt, z. B. Recherche im Arbeitsrecht zu gewissen Themen. Zweimal jährlich treffen wir uns mit der Geschäftsführerin für einen Austausch.

Ein grosses Projekt im Rahmen des Qualitätsmanagements war die Prüfung der internen Kommunikation und das Vorschlagen von Handlungsmassnahmen und Verbesserungen. Dies mit dem Ziel der Stärkung der internen Kommunikation.

Im Herbst haben wir einen Basiskurs für Mitglieder von ANVs absolviert, welcher vom Liechtensteinischen Arbeitnehmerverband (LANV) organisiert wurde. Mit Fredy Litscher vom LANV stehen wir in gutem Kontakt, herzlichen Dank. Auch haben erste Vernetzungstreffen mit Vertretungen aus dem Dienstleistungssektor stattgefunden, an denen wir teilgenommen haben.



Esther Biedermann-Wohlwend Kommunikationsverantwortliche

Wenn Sie diesen Jahresbericht lesen, liegt bereits eine intensive Arbeit am Bericht hinter mir. Und trotzdem ist es auch für mich einer der schönsten Momente meiner Arbeit: den fertigen Bericht in Papierform in den Händen zu halten.

Aber beginnen wir von vorne: Zu meinen Aufgaben als Kommunikationsverantwortliche gehören das Fundraising und die Erstellung der Berichte über Spendenprojekte, die Öffentlichkeitsarbeit durch Homepage, Events und Zeitungsberichte, die Gestaltung der Weihnachtskarten und natürlich auch die Erstellung des Jahresberichts. Ein Jahresbericht schreibt sich nicht in den ersten Monaten des Folgejahres, sondern über das ganze Berichtsjahr hinweg. Bilder, Zahlen und Fakten zu interessanten und wichtigen Ereignissen werden laufend gesammelt. Im November wird die inhaltliche und optische Gestaltung des Jahresberichtes besprochen, die Aufgaben werden verteilt und Deadlines gesetzt. Dann erstelle ich einen Zeitplan und Sorge dafür, dass dieser auch eingehalten wird. Die Statistiken erhalte ich jeweils Ende Januar. Im Februar steht dann das tatsächliche Schreiben des Jahresberichtes auf der Agenda. Zum Auftakt erhalten alle beteiligten Autor*innen nochmals eine Übersicht über den roten Faden, die Textlänge, Termine etc. Danach beginnt für mich die intensivste und auch spannendste Zeit: Ich darf den Bericht lektorieren. Dabei geht es nicht nur um die jeweiligen Texte, sondern auch darum, dass die Texte durch unterschiedliche Schreibweisen und Schwerpunkte individuell bleiben und dennoch als Gesamtkonzept zusammenpassen, sowohl inhaltlich, als auch optisch. Die Zusammenarbeit mit Grafikerin Michèle Steffen ist dabei überaus wertvoll. Zuletzt wird der Jahresbericht auf allen Führungsebenen gelesen, letzte Inputs werden aufgenommen und letzte Anpassungen vorgenommen. Spätestens am 30. April ist der Jahresbericht geschrieben. Der Vertrieb des Jahresberichts übernimmt die VBW-Manufaktur. Die Klient*innen verpacken unter dem prüfenden Blick unserer Mitarbeiterin Waltraud Wohlwend die Berichte und stellen diese für den Versand bereit. Danke an dieser Stelle dafür, dass dies immer so perfekt funktioniert.



Marlene Hasler Studentin Soziale Arbeit, Sozialtherapeutische Dienste

Als Praktikantin in der Therapeutischen Wohngemeinschaft in Mauren durfte ich meine ersten Erfahrungen im Tätigkeitsfeld der Sozialen Arbeit sammeln. Von Beginn an wurde ich herzlich aufgenommen und fühlte mich bald schon als Teil der Therapeutischen Wohngemeinschaft. Erfreulicherweise durfte ich nach dem Praktikum als Mitarbeitende in Ausbildung – Bachelor Soziale Arbeit – meine Wege im VBW fortsetzen. Dies ermöglichte mir auch die Aussenwohngruppen näher kennenzulernen und durfte auch hier dieselbe Herzlichkeit und Offenheit wie anfangs in der TWG erfahren. Von Beginn an war mir bewusst, dass die Arbeit als Sozialpädagogin Verantwortungsbewusstsein,

Aufmerksamkeit, Zuverlässigkeit, Professionalität und Toleranz vorausgesetzt. Was dies allerdings innerhalb dieser Tätigkeit bedeutet, wurde mir im Verlaufe der Zeit erst wirklich klar. Wir arbeiten gemeinsam mit Menschen. Jeder Mensch ist individuell und verfügt auch über individuelle Erfahrungen, Geschichten, Bewältigungsstrategien und gesundheitliche Konstitutionen. Anders als wie in meinem bisherigen Berufsfeld bieten sich weder Vergleichsmöglichkeiten noch Standardlösungen. Zunächst dachte ich, dass ich die Welt und die Menschen gut verstehe. Nun weiss ich, dass ich erst am Anfang eines langen Lernprozesses stehe. Man könnte sagen, ich fühle mich wie frisch auf die Welt gekommen und lerne meine ersten Schritte zu gehen. Hierbei werde ich eng begleitet durch meine Praxisausbilderin und dem Team der Sozialtherapeutischen Dienste.

Die Erfahrungen, welche innerhalb der Zusammenarbeit mit den Klient*innen, dem Team und den Systempartner*innen entstehen, bieten Chancen zur Entfaltung und Weiterentwicklung aller Beteiligten. Die unterschiedlichen Fachgebiete der Mitarbeitenden ermöglichen ein gemeinsames Lernen, eine professionelle wie auch zielgerichtete Begleitung der Klient*innen und ermöglicht mir persönlich ein breites Wissen aufzubauen. Zugleich eröffnet sich mir die Möglichkeit meine Kompetenzen als angehende Sozialpädagogin zu entwickeln und meine eigene Berufsidentität zu finden. Was mich immer wieder beeindruckt, ist die Offenheit und das Vertrauen, welches uns die Klient*innen entgegenbringen sowie das hohe Engagement des Teams und der Systempartner*innen. Mitzuerleben, wie Menschen über sich hinauswachsen und die Stärke und den Mut aufbringen, intensiv an sich selbst zu arbeiten – wohlbemerkt innerhalb anspruchsvoller Lebenssituationen – motiviert mich tagtäglich dazu, auch über mich selbst hinauszuwachsen. Teil eines solchen Teams zu sein, die Zusammenarbeit und Unterstützung der Systempartner*innen wie auch die Begleitung und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Klient*innen erfüllen mich mit Freude und Dankbarkeit.



Tamara Rütimann-Kühnis
dipl. Sozialpädagogin, Sozialpädagogische Familienbegleitung

Mir kamen schon als junge und motivierte Sozialpädagogin, meist tätig im stationären Bereich, ab und zu Fragen zu Fremdplatzierung und Elternarbeit auf. Hätten frühere Massnahmen Sinn gemacht, wo bräuchte es Veränderungen, wer und was ist in diesem System schwierig?

Einige Jahre später und mittlerweile Mutter von drei Kindern, bin ich auf die Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) gestossen – und hängengeblieben. Nun, nach bald 10 Jahren im VBW, bin ich nach wie vor begeistert und überzeugt von der Arbeit der SPF. Die SPF ist eine aufsuchende Erziehungsberatung und findet in der Familie und in deren sozialen Umfeld statt. Gemeinsam wird an einer besseren Bewältigung ihrer Lebenssituation gearbeitet. Ich mag es sehr, in die Familien zu gehen. Auch nach vielen Jahren SPF ist jeder Einsatz anders und herausfordernd. Die Familien sind so unterschiedlich und jedes Mal braucht es andere Inputs. Auch wenn es für einige Familien

nicht immer einfach ist, einer fremden Person die Türe zu öffnen, können sie es doch oft als Chance erkennen und Veränderungen werden möglich. Eine SPF zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt, ist eine sehr wirkungsvolle Massnahme. Mit den Eltern nach Wegen zu suchen und gemeinsam zu gehen, lässt sie am Prozess mitbestimmen und aktiv werden. Wir SPF-Frauen (aktuell ein Frauenteam) bringen die unterschiedlichsten Erfahrungen aus verschiedenen Fachgebieten und privaten Lebenswelten mit und haben dementsprechend auch unsere Präferenzen. Es zeigt sich immer wieder, dass wir uns nicht nur fachlich eingeben können, sondern uns auch als Mensch zeigen müssen. Meist können wir uns die Familien so zuteilen, wie es unserem Wissen und unserer Erfahrung entspricht. Bei mir sind das die Abklärungen und Themen zu frühkindlicher Entwicklung. Die Arbeit mit den Familien ist meist intensiv und beschäftigt teilweise auch noch nach Feierabend. Der regelmässige Austausch im Team hilft sehr, eine Balance zu finden, die eigene Arbeit zu reflektieren, Zuspruch und Inputs zu erhalten.



Stefanie Nutt
Volontärin Freiwilliges Soziales Jahr im Tageszentrum

Im August 2021 startete ich mein Freiwilliges Soziales Jahr im Tageszentrum des VBW in Schaan. Die Arbeit mit Menschen – insbesondere mit psychisch belasteten Menschen – war für mich komplettes Neuland. Während ich zu Beginn unsicher war, wie ich mit all den neuen Begegnungen und Aufgaben zurechtkommen würde, kann ich mir mittlerweile kaum einen besseren Arbeitsbereich vorstellen. Meine Aufgaben umfassen die Klient*innenbegleitung, aber auch administrative Tätigkeiten. Neben der Zeit mit unseren Klient*innen im Tagescafé, wo wir beispielsweise Gesellschaftsspiele spielen, gemeinsam kochen oder backen, stehen auch immer wieder Aktivitäten wie Spaziergänge oder Ausflüge an. Ich war von Beginn meines Praktikums an begeistert von der Offenheit, die mir unsere Klient*innen entgegenbringen. Es ist gleichermassen eindrücklich wie auch schön, wie schnell eine vertrauensvolle Bindung zu den Klient*innen entsteht. Meine gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen werden mir sowohl bei meiner beruflichen, als auch persönlichen Entwicklung nützlich sein.



Ihre Spende zahlt sich aus

Neben vielen namentlich nicht genannten Spender*innen haben folgende Personen, Firmen und Stiftungen den VBW im Jahr 2021 finanziell unterstützt:

Benuva Stiftung, Vaduz

Blapp Thomas, Sevelen

Brunhart Daniel, Vaduz

Choupette Stiftung, Ruggell

Gedächtnisstiftung Peter Kaiser (1793–1864), Vaduz

Gemeinde Vaduz

Hand in Hand Anstalt, Balzers

KiWo Stiftung, Vaduz

LGT Bank AG, Vaduz

Maiores Stiftung, Vaduz

Marxer Peter, Schaan

Planbar AG, Triesen

Pronoia Stiftung, Vaduz

Steinmann Ursula, Vaduz

TTA Trevisa Anstalt, Balzers

VPBank Stiftung, Vaduz

Zukunftsstiftung der Liechtensteinischen Landesbank, Vaduz

Die Menschen, die zu uns kommen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – sind schwer erkrankt, belastet, isoliert, ausgegrenzt und gefährdet. Ihre Würde zu wahren, ihnen mit Respekt zu begegnen, ihnen Halt, Hilfe und Orientierung zu bieten, ist das Mindeste, was wir für sie tun können.

Weil wir diesen Gedanken mit ganzem Herzen und vollem Engagement leben, weil dies der Motor ist, der uns antreibt, und weil wir Ihre Unterstützung erhalten haben, haben wir in den letzten Jahren das gemacht, was unbedingt gemacht werden musste: Projekte lanciert und Angebote eingeführt. Wir haben das betreute Wohnen weiter ausgebaut, Arbeits- und Trainingsbereiche sowie Begegnungsorte für psychisch erkrankte Menschen geschaffen, wir haben das Job Coaching aufgebaut, wir haben ein Haus für gefährdete Kinder und Jugendliche gebaut, Therapien für Kinder ermöglicht und Einzelfallhilfen geleistet.

Wir freuen uns, dass wird durch diese Hilfen das Leben vieler Menschen ein kleines oder sogar ein ganz grosses Stück besser machen konnten. Der VBW engagiert sich mit vielen Ideen und Projekten. Lassen Sie uns gemeinsam darauf achten, dass wir in diesen angespannten und schwierigen Zeiten niemanden zurücklassen.

Jetzt spenden!



Ihre Spende hilft!

Vielen Dank, dass wir durch Ihre finanzielle Unterstützung unseren Klient*innen den Umgang mit der Erkrankung und den Belastungen erleichtern konnten!

e-banking öffnen → Code scannen → beim Zahlungszweck den Hashtag (#) Ihres Wunschprojektes eingeben → fertig!

Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein

Reberastrasse 4, 9494 Schaan
IBAN: LI82 0880 5503 2710 0024 0

Um- und Erweiterungsbau
des Therapiehauses «Guler»

#guler



#jobcoaching

Job Coaching für ausgrenzungsgefährdete junge und erwachsene Menschen



Soziale
Gastronomie
«Specki»

#specki



#arbeitstraining

Arbeitstrainingsprojekte
im VBW: Werkmaterial und
Ausbau der Infrastruktur



#fahrzeug

Fahrzeuge für die mobil
tätigen Mitarbeitenden



Möbilen für eine
wohlthuende
Wohnatmosphäre

#mobilien



#therapie

Therapeutische Angebote
und Tagesstrukturen
für Kinder und Jugendliche



Statistiken 2021

Mit Hilfe der Statistik möchte der VBW Daten erheben, die es erlauben, ein genaues Bild der psychosozialen Hilfen des VBW zu zeichnen und deren Entwicklung zu beobachten. Die Erhebung wird laufend durchgeführt, damit jeweils über ein ganzes Jahr berichtet werden kann.

Die nachfolgenden Statistiken beziehen sich auf das gesamte Berichtsjahr. Aus diesem Grund werden sämtliche Klient*innen erfasst, die im Laufe des Jahres im VBW einen Kurz- oder Langzeitaufenthalt hatten, in einer Tagesstruktur oder in einem ambulanten Setting waren.

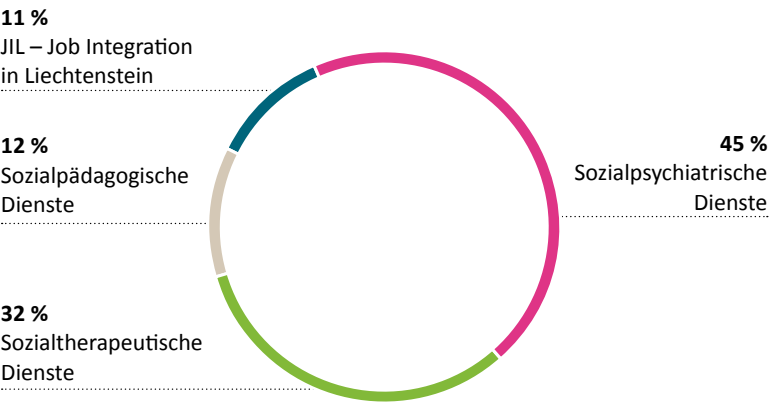
Klient*innenstatistik

In der Klient*innenstatistik wird jeder Aufenthalt getrennt erfasst. Als Klient*in gilt jede Person, die mindestens eine Leistung bezogen hat. Bezieht eine Person gleichzeitig oder aufeinanderfolgend mehrere Leistungen, zum Beispiel drei, so ist sie in dieser Rubrik mehrfach, also dreimal erfasst. Nicht als Klient*innen gelten Personen, die unverbindliche Leistungen wie persönliche Auskünfte oder Informationen am Telefon empfangen oder ein Erstinformationsgespräch erhalten haben. Für die Berechnung der Angebote Sozialpädagogische Familienbegleitung und Begleitetes Kontaktrecht werden die Familien, nicht die Anzahl der begleiteten Kinder gezählt. Die Familie wird demnach unabhängig von der Anzahl Kinder mit einem Datensatz gezählt.

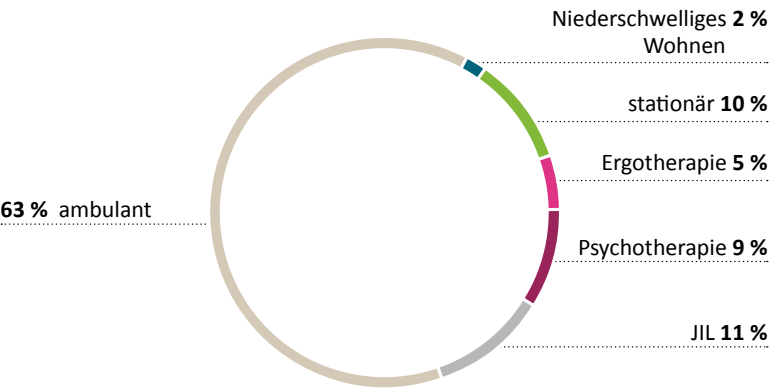
Das «Total Klient*innen gemäss Verrechnung» bildet die Totalerhebung sämtlicher Datensätze im VBW ab.

Beim «Total Klient*innen» wird jede Person nur einmal gezählt, unabhängig davon, wie viele Angebote des VBW sie im Verlaufe des Jahres in Anspruch genommen hat.

VBW Klient*innen nach Bereich



VBW Klient*innen nach Angebot

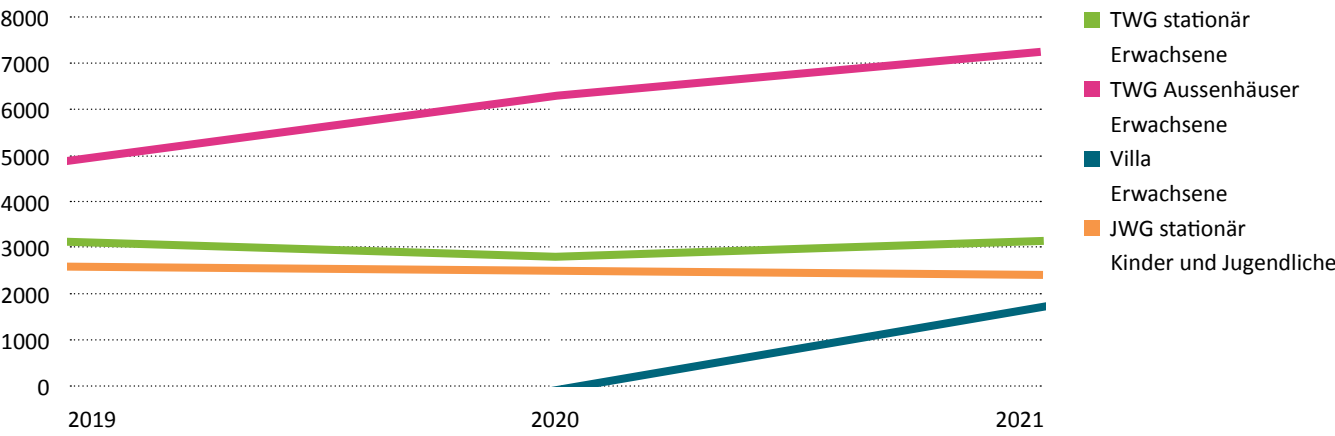


Anzahl Klient*innen und verrechnete Leistungen im Jahresvergleich

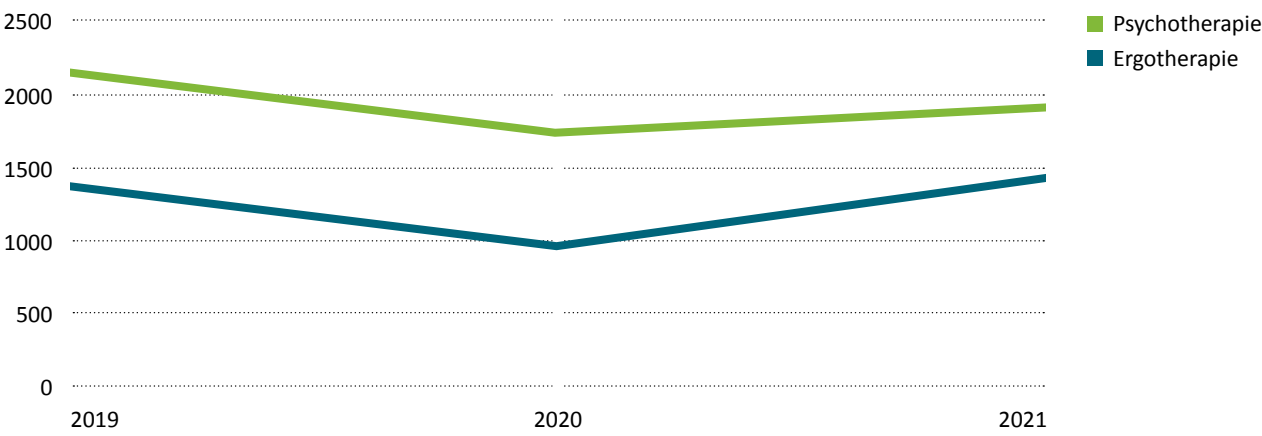
Bereiche	Klient*innen		Stunden		Halbe Tage		Tage	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Sozialtherapeutische Dienste								
stationär								
Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG)	35	41					3'128	2'821
Aussenwohnungen	33	33					7'222	6'281
ambulant	83	86	4'373	3'011				
Psychotherapie	75	77	1'915	1'753				
Ergotherapie	43	48	1'416	978				
Total	269	285	7'704	5'742			10'350	9'102
Sozialpädagogische Dienste								
stationär								
Jugendwohngruppe (JWG)	19	16					2'407	2'421
ambulant								
Jugendcoaching und Tagesstruktur	6	11	5	223	4	16	6	4
Sozialpädagogische Familienbegleitung (Familien)	54	36	3'220	2'761				
Begleitetes Kontaktrecht (Familien)	13	16	332	233				
Schulische Familienberatung	9	6	124	114				
Total	101	85	3'680	3'331	4	16	2'413	2'425
Sozialpsychiatrische Dienste								
Niederschwelliges Wohnen								
Villa	14	0					1'782	0
ambulant								
Mobiles Sozialpsychiatrisches Team (MST)	191	180	6'685	6'977				
TaZ: Contactcafé und Gruppenangebote	81	100			1'350	963	821	387
Manufaktur	53	40			2'502	1'998	926	580
Arbeitstraining	37	40			1'047	1'060	1'002	1'191
Total	376	360	6'685	6'977	4'899	4'021	4'531	2'158
JIL – Job Integration in Liechtenstein								
Total	91	85					3'420	4'281
Total Klient*innen gemäss Verrechnung								
	837	815	18'069	16'050	4'903	4'037	20'714	17'966
Total Klient*innen								
	457	438						

Entwicklungen

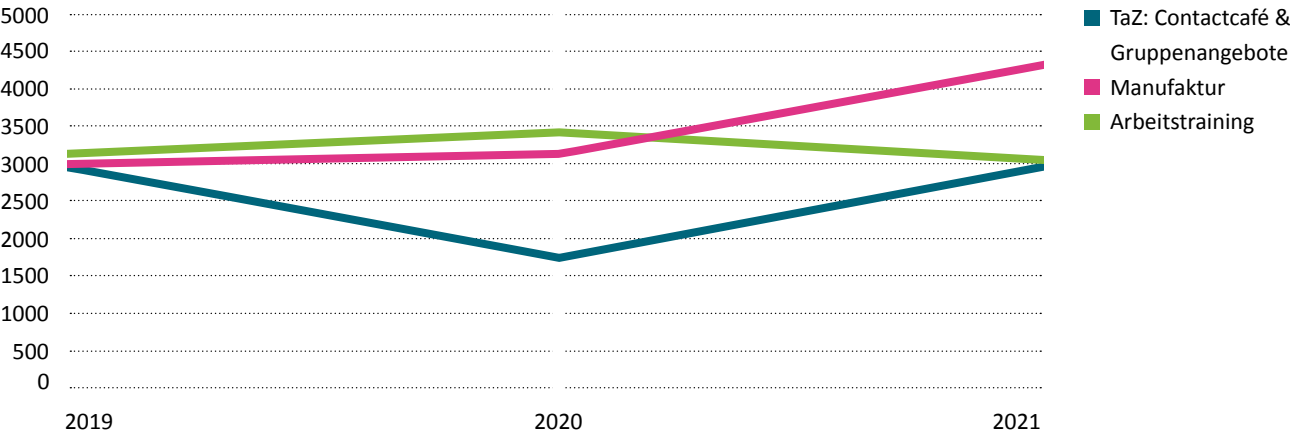
Stationäre Pflegetage Erwachsene, Kinder und Jugendliche



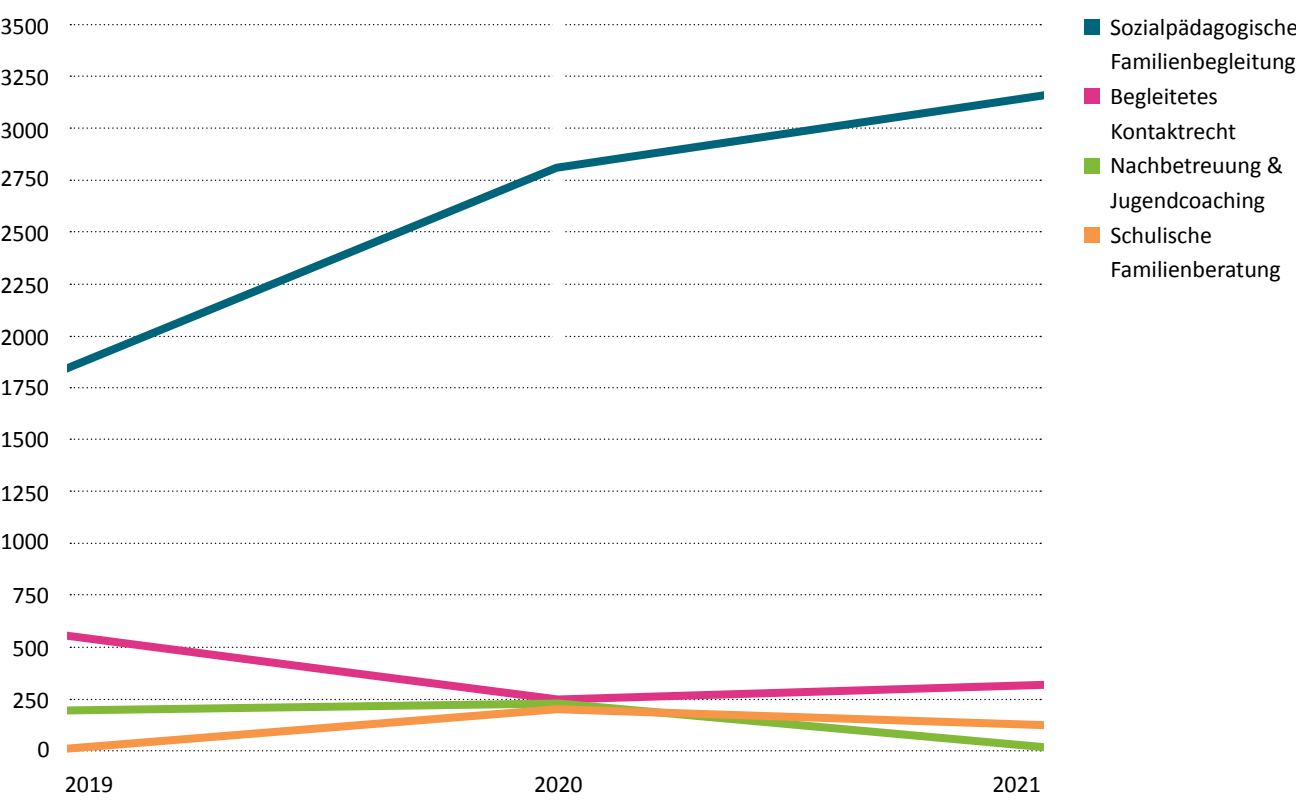
Ambulante Therapiestunden Erwachsene



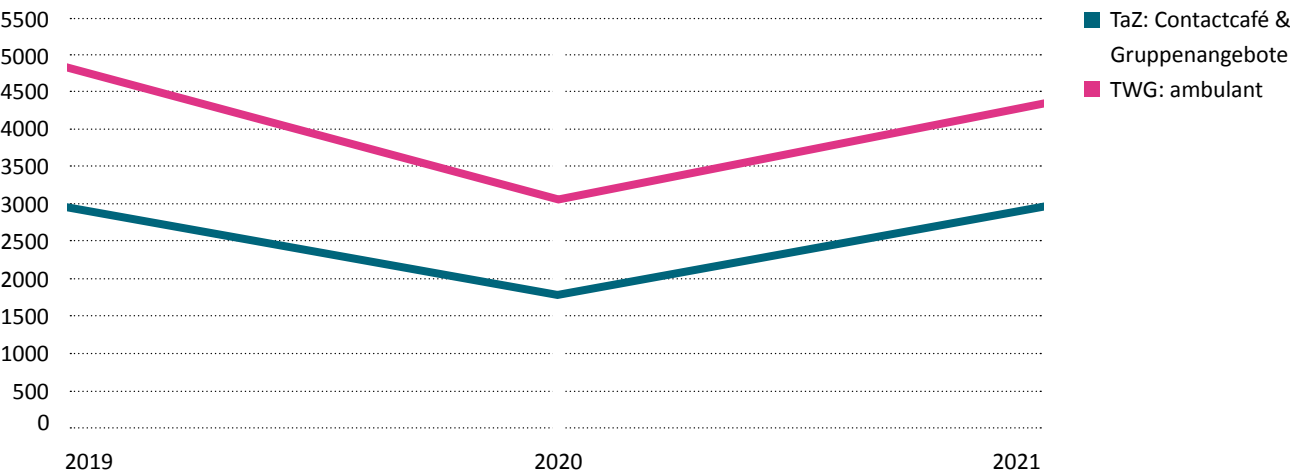
Halbtag Arbeitstrainingsbereiche und Tagesstruktur Erwachsene



Ambulante Sozialpädagogische Begleitungen Kinder und Jugendliche (in Stunden)

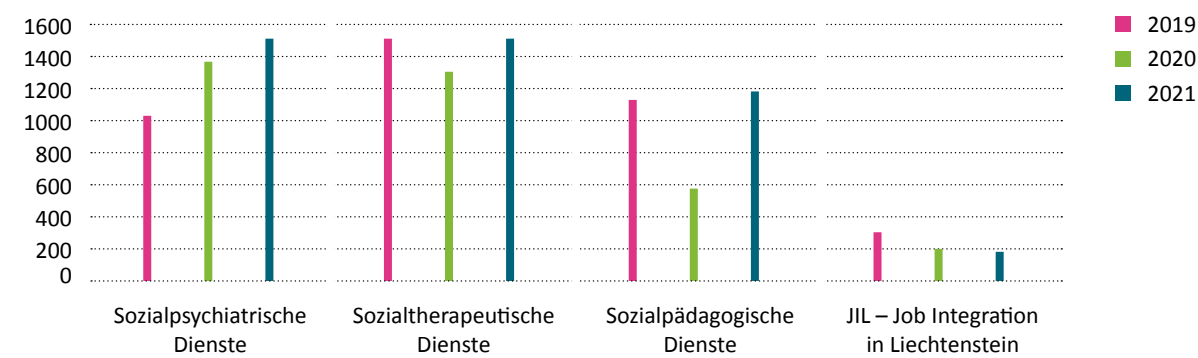


Ambulante Pflegestunden Erwachsene

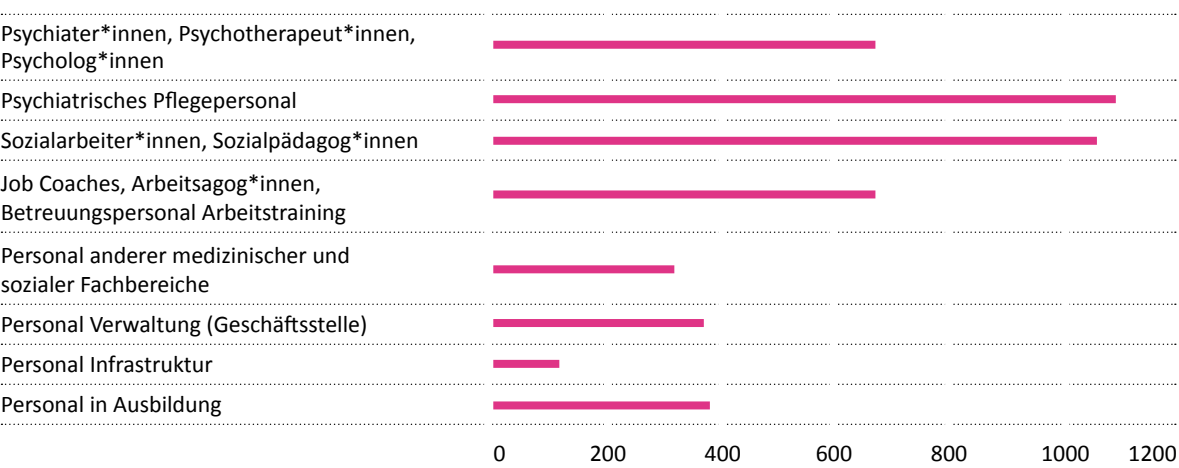


Fokus Statistik
Personalbestand

Mitarbeitendenentwicklung nach Bereich (in Stellenprozent)



Mitarbeitende nach Berufsgruppen (in Stellenprozent)



Bilanz

Aktiven in CHF

Umlaufvermögen

Kasse
Bankguthaben
Forderungen
Mietkautionen
Aktive Rechnungsabgrenzungen
Total Umlaufvermögen

Anlagevermögen

Immobilien
Immobilie Herzenswunsch
Mobilien, Einrichtungen, EDV
Fahrzeuge
Total Anlagevermögen

Total Aktiven

Passiven in CHF

Fremdkapital kurzfristig

Kreditoren
Kurzfristige Hypothek
Kurzfristige Rückstellungen
Passive Rechnungsabgrenzungen
Total Fremdkapital kurzfristig

Fremdkapital langfristig

Langfristige Rückstellungen
Hypothek
Total Fremdkapital langfristig

Fondskapital (zweckgebunden)

Eigenkapital

Vereinsvermögen
Jahresverlust/-gewinn
Total Eigenkapital

Total Passiven

31.12.2021	31.12.2020
------------	------------

21'687	20'368
539'827	513'856
571'180	449'266
18'971	12'221
196'588	115'968
1'348'253	1'111'679

1'691'701	1'726'258
690'999	719'843
24'037	18'247
25'957	35'474
2'432'694	2'499'822

3'780'947	3'611'501
-----------	-----------

31.12.2021	31.12.2020
------------	------------

219'772	131'063
750'000	750'000
215'800	104'300
399'757	400'854
1'585'329	1'386'217

52'200	69'600
600'000	600'000
652'200	669'600

256'027	324'176
---------	---------

1'231'508	1'301'574
55'883	-70'066
1'287'391	1'231'508

3'780'947	3'611'501
-----------	-----------



Grant Thornton AG
Bahnhofstrasse 15
P.O. Box 663
FL-9494 Schaan
T +423 237 42 42
F +423 237 42 92
www.grantthornton.li

An die Vereinsversammlung des
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein, 9494 Schaan

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. Die Jahresrechnung des Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein setzt sich aus den Einzelabschlüssen folgender Teilbereiche zusammen:

- Sozialtherapeutische Dienste / TWG,
- Sozialpädagogische Dienste / JWG,
- Sozialpsychiatrisches Tageszentrum (TaZ),
- Mobiles sozialpsychiatrisches Team (MST),
- Villa
- Job Integration in Liechtenstein (JIL),
- Geschäftsstelle (GS).

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Schaan, 8. Februar 2022

Grant Thornton AG

Qualifizierte elektronische Signatur - EU-Recht
Rainer Marxer
Zugelassener Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Qualifizierte elektronische Signatur - EU-Recht
ppa Benjamin Hoop
Zugelassener Wirtschaftsprüfer

Erfolgsrechnung

Ertrag in CHF	2021	2020
Heim- und Betreuungstaxen	4'322'130	3'893'552
Spitex und psychologische Leistungen	1'285'500	1'222'190
Dienstleistungsertrag	56'288	70'124
Arbeits- und Verkaufserlöse	368'934	252'869
Mietzinsertrag	47'630	72'723
Mitgliederbeitrag	3'450	3'400
Spenden	493'467	418'724
Sonderbeiträge und Subventionen	229'961	44'652
Übriger Ertrag	12'385	67'785
Total Ertrag	6'819'745	6'046'019

Aufwand in CHF	2021	2020
Personalaufwand	-5'161'778	-4'732'603
Therapeutische Gruppenprogramme	-22'891	-25'389
Pflegematerial, Reinigung, Geräte	-46'642	-50'743
Verpflegungsaufwand	-90'598	-74'821
Liegenschaftsaufwand	-731'388	-663'944
Kapitalaufwand	-26'423	-25'005
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	-50'697	-46'650
Büro- Verwaltungsaufwand	-224'656	-218'718
Interne Verrechnung	0	0
Abschreibungen	-91'569	-90'957
Umbau Tageszentrum	-131'567	0
Übriger Betriebsaufwand und Spendenprojekte	-253'802	-146'749
Total Aufwand	-6'832'011	-6'075'579

Ergebnis aus Vereinstätigkeit	-12'266	-29'560
Fondsergebnis: Zuweisungen	-491'892	-451'536
Fondsergebnis: Entnahme	560'041	411'030
Jahresverlust/-gewinn	55'883	-70'066

Eine Legende geht in Rente

Heidi Derungs Hasler: Herta, wenn ich dich beschreiben würde, dann wie folgt: Powerfrau, mit grossem Gerechtigkeitssinn, das Herz auf der Zunge, dein Herz brennt für das, was du tust, du bietest den Klientinnen einen Ort, an dem sie sich wohl fühlen. Triffst diese Beschreibung auf dich zu?

Herta Hofinger: Ja sicher! Wirtschaftlich denkend und eine klare Haltung vertretend käme hier noch dazu als Beschreibung. Die Klientinnen fühlen sich hier an-, wahr- und ernstgenommen. Für mich ist es wichtig, dass die Frauen Vertrauen in mich haben können, weil sie häufig niemanden haben, der sie stützt, ihnen Mut zuspricht und konkrete Hilfen anbietet. Eine sehr kritische Klientin hat mich vor kurzem gefragt: «Frau Hofinger, möchten Sie nicht meine Grossmutter sein?» Bei einer anderen Klientin war das Chicobello und unser Team die erste Anlaufstelle, als sie erfahren hat, dass sie schwanger ist. Ehemalige Klientinnen berichten, dass wir im Chicobello auf das Gemeinsame, auf das Wir-Gefühl setzen. Es liegt nicht nur an mir, dass die Klientinnen hier einen Anker finden. Wir als Team, also die Teilnehmenden und ich gemeinsam, gestalten ein Klima, das Klientinnen auffängt und ihnen Halt gibt.

Das Chicobello hast du konzipiert, du hast im Jahr 2004 das Konzept geschrieben und im Jahr 2005 wurde das Chicobello eröffnet. Was waren die Grundgedanken und die Visionen zum Konzept Chicobello?

Früher hatte ich mit den Klientinnen Reinigungsarbeiten durchgeführt. Die Kund*innen waren aber überaus anspruchsvoll, manchmal auch herablassend. Die Klientinnen haben nicht ihren Vorstellungen von einer «peniblen und schnellen Reinigungsscrew» entsprochen, der Umgang war daher häufig auch sehr rau und mir fehlte die Sinnhaftigkeit dieser Aufträge. Oft habe ich die Wertschätzung gegenüber den Klient*innen vermisst. Denn geputzt habe ich und Zeit für Gespräche oder für gezielt angesetzte Arbeitstrainings gab es nur wenig. Erforderlich war ein Ort, an dem sich Menschen sowohl ernst und angenommen fühlen, ihre Fähigkeiten und Defizite erkannt werden, ein Ort, wo sie Halt und Sicherheit finden, als auch lernen und sich entwickeln können. Das Ziel war für mich die Schaffung neuer

und tatsächlicher Arbeitstrainingsmöglichkeiten für arbeitssuchende Menschen – ohne Leistungsdruck – der Umgang mit Kundschaft und eine Haltung für Dienstleistung. Ein Second-Hand-Laden, sonnig gestaltete Räumlichkeiten und die Kaffeestube mit kleinen, zubereiteten Speisen bieten diverse Trainingsmöglichkeiten. Die Vision damals war, dass irgendwann die Klientinnen selber den Laden übernehmen können.

Du bist Pflegefachfrau, du hast langjährige Führungserfahrung, du hast diverse Weiterbildungen gemacht als Mediatorin und systemischer Coach, du warst Vorstandsmitglied der Infra, du hast den Verein des Liechtensteinischen Krankenpflegepersonals (VLKP) gegründet und vieles mehr. Weshalb hast du dich im Jahr 2004 im VBW als Mitarbeiterin für das Arbeits- und Integrationsprojekt Brandis beworben? Du warst ja praktisch eine Quereinsteigerin?

Ich hatte zuvor eine Erschöpfungsdepression und war auch stellensuchend. Was mich gesund hat werden lassen, war unter anderem die Gartenarbeit. Ich erkannte die rehabilitative Wirkung von handwerklicher Arbeit. Wenn ich etwas mit meinen Händen geschaffen hatte, etwas zum Gedeihen brachte, das Früchte trug, erfüllte mich das und ich durfte täglich Erfolge erleben. Der Umgang mit Menschen, Respekt gegenüber allen ist mir immer schon wichtig gewesen. Zudem mit Menschen an ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung arbeiten. Und dann noch Handwerk. Diese Kombination hat mich fasziniert, darum habe ich mich auf die Stelle beim VBW beworben.

Erinnerst du dich noch an dein Vorstellungsgespräch? So wie ich dich kenne, hast du sicher von Beginn an klare Bedingungen gestellt?

Ja klar. Meine Anstellungsbedingung war unter anderem, dass ich mit lackierten Nägeln und Lippenstift arbeiten werde und dass ich auf die Gleichstellung der Geschlechter im VBW in gesprochener und geschriebener Sprache bestehe.

Der Second-Hand-Laden wurde im April 2005 eröffnet. Die Kaffeestube wurde nicht

realisiert und die Teilnehmenden haben das Projekt nicht übernommen. Weshalb?

Die Kaffeestube konnte aufgrund der Räumlichkeiten und der fehlenden Gastronomie-Bewilligung nicht realisiert werden. Aber wir haben ja nun die Specki. Früher hatten wir vor allem Teilnehmende des Arbeitsmarkt Services Liechtenstein (AMS), die Integrationsrate in den Arbeitsmarkt betrug 100%. Deshalb war die Vision der Übernahme des Projektes durchaus realistisch. Wenige Jahre später nicht mehr. Die Teilnehmenden wurden von Jahr zu Jahr «bedürftiger», deren Probleme komplexer, seit, seit 2012 ungefähr werden viele Frauen zugewiesen, die aufgrund der Schwere der Erkrankung, fehlender Deutschkenntnisse und lückenhafter Bildung kaum noch integrierbar sind.

Wo siehst du die grössten Unterschiede der Klientinnen von damals und heute?

Heute arbeite ich mit Klientinnen, die viel weniger Geduld mit sich und dem Umfeld haben. Sie haben wesentlich weniger Selbstwertgefühl, die Zunahme an psychisch erkrankten Teilnehmerinnen im Chicobello ist massiv, den meisten jungen Frauen fehlt Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, Disziplin ist weit weniger ausgeprägt als noch vor Jahren. Ich darf jedoch feststellen, dass fast alle die Struktur schätzen, sehr offen sind für ehrliche und gerechtfertigte Rückmeldungen, sehr lernwillig sind und gerne zum Einsatz kommen.

Woher kam der Name Chicobello?

In der Begleitung meiner Klientinnen sagte ich häufig: Das ist «picobello». Der Second-Hand-Laden sollte «chic» werden. Die Kombination dieser Wörter war: Chicobello.

Im Jahr 2014 gab es eine Fusion des Arbeitstrainingsprogramms Brandis und dem Chicobello mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst. Wie hast du diese Fusion erlebt?

Ich befürchtete, dass die Arbeitstrainingsbereiche durch die Fusion nicht mehr wachsen werden. Ich sah aber den grossen Bedarf, es gab da also auch eine Skepsis und ein Bedauern. Andererseits respektiere ich Entscheidungen – und es war ein Teamentscheid. Ich wusste, dass wir uns weder auf den Füßen stehen, noch konkurrieren werden, sondern dass wir uns finden, uns ergänzen und uns miteinander weiterentwickeln werden. So war es dann auch.

Liebe Herta, du gehst Ende Jahr in Pension und das Chicobello wird seine Türen schliessen. Wie geht es dir heute mit Blick auf Dezember 2022?

Dir, Heidi, sowie dem Vorstand möchte ich als erstes herzlich danken. Seit einiger Zeit wusste ich, dass



«Im VBW kann ein Mensch Mensch sein, mit all seinen Facetten.»

ich mitentscheiden kann, wann es soweit ist. In Bezug auf das Second-Hand-Geschäft sage ich nur: Es ist höchste Zeit, dass das Chicobello geschlossen wird. Der Verkauf von Second-HandKleidern ist schon aufgrund der rückläufigen Kundschaft nicht mehr so attraktiv. Beim Wasch- und Bügelservice verhält es sich ähnlich.

In Bezug auf die Arbeit mit «meinen Frauen» werde ich mich schwertun. Die Arbeit war und ist mein Leben, die Abschiedsphase ist nun eingeleitet und ich lasse mich beim Abschiednehmen begleiten. Es ist und wird ein nicht einfacher Prozess, die Klientinnen und auch der Kontakt mit den Kund*innen werden mir fehlen.

Und doch bist du auf uns zugekommen und hast gesagt, dass du Ende Jahr gehen möchtest. Weshalb?

So schön und erfüllend die Arbeit auch ist, so kräfteraubend ist sie. Ich möchte mehr auf meine Gesundheit achten, Zeit in der Natur verbringen und fit fürs Alter (☺) werden und ich möchte meine Familie und meine Freunde geniessen, meinem privaten Leben Raum geben. Ich freue mich auf neue Herausforderungen und darauf, einfach nichts zu tun.

Liebe Herta, wir danken dir für all die Jahre, die du uns zur Seite gestanden hast und freuen uns mit dir, dass du schon bald viel mehr Zeit für dich selbst hast. Deine starke Präsenz in jeder Situation, deine Begeisterung und Freude, die du bei allen Aufgaben an den Tag legst: All das wird uns im VBW sehr fehlen. Wir werden dich vermissen!

Unsere Services



Rundflüge

Möchten Sie den VBW besichtigen?

Sie erhalten im Verlauf eines Nachmittages im Rahmen des «Rundflugs» einen umfassenden Eindruck von den unterschiedlichen Standorten und Angeboten.

Die nächsten Rundflüge

09. Juni 2022

01. September 2022

29. September 2022

Anmeldung unter

info@vbw.li

Weitere Informationen

www.vbw.li

Manufaktur

Suchen Sie ein Geschenk?

Besuchen Sie Waltraud und Sascha direkt in der Manufaktur oder besuchen Sie uns an den Marktständen. Gerne nehmen wir auch spezielle Aufträge entgegen.

Manufaktur

Felbaweg 10, Schaan

M +423 791 71 20

manufaktur@vbw.li

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag

9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Arbeitstrainingsprogramm

Gartenarbeit oder Allroundservice?

Roman und Anna bringen Ihren Garten wieder in Topform und übernehmen unter anderem auch Umzugsarbeiten.

Kontakt

Felbaweg 10, Schaan

T +423 235 01 65

M +423 791 71 05

atp@vbw.li

Restaurant Specki

Lust auf ein feines Mittagessen?

Fabian und sein Team begrüßen Sie gerne als Gast. In der Specki finden Sie auch handgemachte Produkte aus unserer Manufaktur und von unseren Kunsthandwerks-Freund*innen.

Kontakt

Birkenweg 2, Schaan

T +423 235 01 60

specki@vbw.li

www.specki.li

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag

9 bis 16.30 Uhr

**Wir helfen,
Wege zu finden.**

**Verein für Betreutes
Wohnen in Liechtenstein
(VBW)**

Reberastrasse 4
9494 Schaan
T +423 235 01 01
info@vbw.li
www.vbw.li

Bitte melden Sie sich bei uns,
falls Sie den Jahresbericht
künftig als digitale Version
erhalten möchten.

Spendenkonto

VP Bank AG, Vaduz
LI82 0880 5503 2710 0024 0